

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 19. November 1917.

Druckpreis: In der Stadt mit Zustellung Bl. 1.05 vierteljährlich, außerhalb derselben Bl. 1.25. Im Fernverkehr 1.05. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

Neue Erfolge an der Südtiroler Front.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.
 Dertliche Erkundungskämpfe im Westen.
 Erstürmung neuer Höhenstellungen an der Südtiroler Front.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 17. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lebte das Artilleriefuer nachmittags bei Dignuiden und zwischen der von Ypern nach Roulers führenden Bahn auf. Eigene Sturmtruppen brachten durch frisches Draufgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich von Blankardsee einen Offizier und 63 Mann gefangen. An der Südfont von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im Ailettegrund nordwestlich von Anberive und auf dem östlichen Maanduser blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Italienische Front: Trotz Kälte und Schnee unermüdet im Angriff erklimmen österreich-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen von Italienern zäh verteidigten Gipfel des Monte Krafolan und Monte Pourna und nahmen einen Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen. Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungskämpfe.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein französischer Vorstoß südlich von St. Quentin abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen. Im Artois u. nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungskämpfen mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Weiter seit 2 Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfont von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind ist im Nachkampf zurückgeworfen und löste Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Nichts Besonderes.

Mazedonische Front: Nördlich vom Doiransee wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entzogenen Höhen. Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen. An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Die Italiener erneut in Südtirol geworfen.

(W.B.) Berlin, 18. Nov. (Amtlich. Abends.) An der West- und Ostfront keine größeren Kampfhandlungen. Zwischen Brenta und Piave wurde der Italiener erneut aus starken Gebirgsstellungen geworfen.

Der italienische Bericht.

(W.B.) Rom, 18. Nov. Heeresbericht von gestern: Von der Schlegener Hochfläche bis zum Meer hat der Gegner ohne Rücksicht auf seine Verluste seine Angriffe auf unsere Stellungen im Gebirge und seine Versuche, die Piave-

Englische Seestreitkräfte in der deutschen Bucht.

(W.B.) Berlin 17. Nov. (Amtlich.) Zum erstenmal seit den ersten Kriegsmonaten versuchten am 17. November mehrere starke englische Seestreitkräfte in die Deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherung wurden sie bereits auf der Linie Hornsdriff-Terschelling festgehalten und durch den sofort angeordneten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühelos und ohne eigene Verluste abgewiesen. — Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 16 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich 3 beladene gesicherte Dampfer, von denen 2 englischer Nationalität waren.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die englischen Admiralsstabsberichte.

(W.B.) London, 17. Nov. (Neuter.) Die britische Admiralität teilt mit: Unsere leichten Seestreitkräfte, die in der Helgoländer Bucht operierten, gerieten heute früh mit feindlichen leichten Seestreitkräften ins Gefecht. Die einzige bisher vorliegende Nachricht ist, daß unsere Schiffe leichte feindliche Kreuzer angriffen, daß diese sich mit voller Geschwindigkeit zurückzogen und unsere Schiffe sie verfolgten.

(W.B.) London, 18. Nov. Die Admiralität hat bisher keine weiteren Einzelheiten über die gestrigen Unternehmungen unserer leichten Kreuzer in der Helgoländer Bucht erhalten außer der Meldung, daß die feindlichen leichten Kreuzer bis 30 Meilen vor Helgoland getrieben wurden, wo sie in den Schutz ihrer Schlachtflotte und Minenselder gelangten, worauf unsere leichten Streitkräfte sich zurückzogen. Einen der feindlichen leichten Kreuzer sah man brennen. Ein anderer schien Schaden in den Maschinen zu haben da er am Heck tief lag. Ein feindlicher Minensucher wurde versenkt. Wir hatten keine Verluste, außer unbedeutendem Sachschaden an den Schiffen. Unsere Verluste an Mannschaften sind gering.

Zum englischen Vorstoß in die Deutsche Bucht.

(W.B.) Berlin, 18. Nov. (Amtlich.) In dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die Deutsche Bucht am 17. November nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer nach einwandfreier Feststellung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge 6 Großkampfschiffe (Linienchiffe oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Seebefehlshaber wird sich hierüber im Gegensatz zu dem amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von leichten englischen Seestreitkräften spricht, nicht im Unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unsererseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das Gefecht eingegriffen und die englischen Großkampfschiffe mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

linie in der Ebene zu bezwingen, erneuert. In der Ebene hat der Gegner einen Flußübergang zwischen Salettuol und San Andrea di Barbarasso erzwungen. Unter dem heftigen Geschützfeuer gingen seine Truppen bei Follina und Fagaro auf das rechte Ufer über. Die ersten Truppen wurden durch unsere Artillerie und durch einen zerschmetternden Gegenangriff der Brigade Lecce vernichtet, die Ueberlebenden, nämlich 300 Soldaten und 10 Offiziere, gefangen genommen. Gegen die viel zahlreicheren, die an dem zweiten Ort über-

gegangen waren, wurde ein heftiger entscheidender Stoß der 57. Division angeführt. Am Abend lagen viel tote Feinde auf dem Gelände und wir führten ungefähr 600 Soldaten und 20 Offiziere als Gefangene zurück, die anderen, gegen den Deich des Flusses gedrängt, wurden durch unsere Artillerie bearbeitet, die ihre Rückkehr auf das rechte Ufer verhinderte. Am Unterlauf der Piave wird unsere Verteidigung von der Marine mit Flugzeugen, Landbatterien, schwimmenden Batterien und leichten Seestreitkräften unterstützt.

Venedig geräumt.

(W.B.) London, 17. Nov. (Neuter.) „Barb Price“ berichtet aus dem italienischen Hauptquartier vom 15. November, daß die Straßen in Oberitalien in den letzten Tagen von britischen und französischen Soldaten wimmeln (!). Einige französische Abteilungen marschierten wegen der überfüllten Eisenbahnen über schneebedeckte Alpenpässe. — „Daily Mail“ erfährt aus dem italienischen Hauptquartier, daß nur noch 20 000 Einwohner in Venedig sind. Alle beweglichen Kunstwerke wurden in Sicherheit gebracht. Der Dogenpalast ist ganz geräumt. Britische Monitore nahmen an der Verteidigung der Bivade teil und beschossen den Feind an der Flußmündung.

In 4 Monaten fast 400 000 Gefangene.

(W.B.) Berlin, 17. Nov. Zu dem ungeheuren Gesamtgewinn von über 45 500 Quadratkilometer, den die Verbündeten in 4 kurzen Monaten von Mitte Juli bis Mitte November erobert haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen die allein die größeren Operationen dieser Zeitspanne einbrachten. Vom 19. Juli bis Mitte November wurden rund 390 500 Gefangene gemacht und mehr als 3233 Geschütze erobert. Nicht mitgerechnet sind hierbei die größeren und kleineren Zahlen an Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten fast täglich einkommen. Das während dieser Zeit außerdem erbeutete Material an Maschinengewehren, Minenwerfern und sonstigem Kriegsgüter ist bisher nicht annähernd zu übersehen. Die blutigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch. Vor allem haben die Kanadier und die Engländer während dieser 14 Schlachten um die U-Bootsbasis in Flandern unerhörte blutige Verluste erlitten, die sich durch die fast täglichen ergebnislosen Teilangriffe noch erhöhen.

Zur militärischen Lage.

Frankreich. — Irland

An der Südtiroler Front, beiderseits der Brenta, von Feltre bis Arserio werden heftige Kämpfe geführt, die Italiener wehren sich in den Ausgangsstellungen zur Ebene mit allen Kräften, denn wenn ihre Front auch dort durchbrochen wird, so ist damit die gesamte Piavelinie verloren. Trotz aller Anstrengungen des Feindes kommen aber die Truppen des Fehrn. v. Konrad täglich um ein Stück vorwärts. Ein starker italienischer Gegenangriff nordöstlich von Asiago im Gebiet der Sieben Gemeinden, wurde abgewiesen. Ob an der Verstärkung der italienischen Front im Norden schon die westlichen Alliierten beteiligt sind, ist noch nicht bekannt, die englische Presse sucht aber wenigstens den Eindruck zu erwecken, als seien eine ganze Masse Hilfstruppen im Anmarsch. Neuter führt einen Zeitungsbericht an, wonach die „Straßen in Oberitalien von britischen und französischen Soldaten wimmeln“ und die italienische Presse lobt das Publikum mit der wörtlichen Bemerkung, daß jetzt erst die wirkliche Offensive gegen Italien beginne (!). Also die Eroberung einiger Tausend Quadratkilometer italienischen Bodens wird als nichts erachtet, ebensowenig als die Gefangennahme von 300 000 Italienern und Beute von 3000 Geschützen. Aber man rechnet eben jetzt damit, daß die Offensive der Mittelmächte zu

etnem gewissen Abschluß gekommen sein könnte, und will dann der staunenden Welt verkünden, daß die Offensive eigentlich vollständig gescheitert sei. So haben die Alliierten es ja immer angefangen, um ihre militärischen Niederlagen in Siege zu verwandeln. Diesen Argumentationen gegenüber weisen wir auf das Urteil eines Westschweizer Blattes hin, das die strategischen Möglichkeiten in Italien dahin kennzeichnet, daß die Mittelmächte den Fehler zu vermeiden wissen, die Ergebnisse ihres Sieges durch überstürzte Verfolgung zu gefährden. Außerdem sei das eroberte Gebiet für die Defensiv sehr günstig, da jede aus dem Westen, also von der Etich her, kommende Gegenoffensive notwendigerweise zum Scheitern verurteilt sei, solange das Trentino (vom Gardasee bis zur Piave) in den Händen der Mittelmächte sei. Es wäre nichts Erstaunliches, wenn die Verbündeten demnächst ihren Triumphmarsch in Italien anhielten, um anderwärts einen großen Schlag zu führen. Man braucht diese Ausführungen durchaus nicht als geheimnisvolle Prophezeiungen anzusehen, sondern nur die Tatsachen festhalten: die Mittelmächte haben sich gegen Italien eine vorzügliche Stellung geschaffen. Sie haben die vorher etwa 300 Kilometer lange Front um mehr als zwei Drittel verkürzt, und stehen nun im rechten Winkel zur italienischen Front, sodaß ein italienischer Gegenangriff etwa mit Hilfe der Alliierten jederzeit flankiert werden könnte, wodurch schon von vornherein die Entwicklungsmöglichkeiten des Angriffs gehemmt sind. Ein Halt an der Piavelinie wäre also durchaus begründlich und würde die Bedeutung des Sieges der Verbündeten gegenüber Italien nicht um das geringste einschränken, unsere Stellung an dieser Front aber dauerhaft gestalten.

Da die Entente zur Zeit kein anderes Mittel besitzt, ihre Völker über die Tatsachen der italienischen Katastrophe hinwegzutäuschen, da Japan wiederholt wegen „Schiffsraum-mangels“ abgewinkt hat, und Rußland selbst mit sich zu tun hat, so wird die amerikanische Hilfe als rettender Hoffnungsanker ausgeworfen. Ueber die etwa zu gewärtigende militärische Unterstützung seitens Amerikas haben wir uns am Samstag ausgesprochen, und dabei auf Grund nüchternere Berechnungen von sachverständiger Seite festgestellt, daß die tatkräftige Hilfe eines amerikanischen Expeditionsheeres in Höhe von 1 1/2 Millionen vor Mai nicht zu erwarten sei. Die neuen Machthaber in Frankreich scheinen sich an diese Hilfe klammern zu wollen, oder wenigstens geben sie sich den Anschein es zu tun. Clemenceau nämlich giebt die Parole heraus: Aushalten bis zum Eintreffen der amerikanischen Truppen. Und einstweilen Zusammenfassung aller Entente-kräfte an dem Maße, wo man ihrer bedarf. Also jetzt wohl in Italien. Wir können abwarten, inwieweit dieses Programm Wirklichkeit wird. Nach den Angriffen, die gegen Lloyd George auf seine diesbezügliche Rede wie Hagelkörner prasselten, wird die Entente es uns nicht verübeln, wenn wir voreist die Sache noch auf die leichte Achsel nehmen. Und wie weit der Diktator Clemenceau mit der Bewirklichung dieser im Ententekriegsrat beschlossenen Grund-sätze kommen wird, ist heute auch noch nicht abzusehen. Zwar will er jede Opposition gegen seine Absichten, namentlich wenn es sich um friedensfreundliche Propaganda handelt, unterdrücken, aber die Schläge in Italien haben das Vertrauen des französischen Volkes in den versprochenen Sieg doch ganz gewaltig herabgemindert, sodaß es nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt, daß eines schönen Tages die Glanznummer des Dresseurs Poincaré mit seinem „Liger“ nicht mehr zieht, und beide ohne Sang und Klang ab-ziehen müssen, wie ihr Gesinnungsgenosse Delcassé, der sich bei Ausbruch des Krieges sicher auch als kommender Triump-hator gefühlt hatte, und von dem heute keine Zeile mehr ge-schrieben wird.

Englands Sorgen im Innern werden auch immer drückender. Schon seit Wochen wissen die englischen und neu-tralen Blätter von neuen Kundgebungen der Iren zu be-richten, die ihre Organisationen fester als je zusammenge-schlossen haben, und mehr als je danach streben, vollständig unabhängig von England zu werden. Die Organisationen der sog. „Sinn Feiners“ sind auch militärisch ausgebildet, und man ist sich in London darüber nicht im Unklaren, daß ein erneuter Aufstand jeden Tag ausbrechen kann. Wenn ein Irenführer die Anschauung kundgibt, daß um die irische Freiheit heute auch an der italienischen Front gekämpft werde, dann kann man sich ungefähr denken, wie weit die in-nerer Loslösung Irlands von England fortgeschritten ist. England aber kämpft bekanntlich für die Freiheit der Völker. Nur muß man nicht die Naivität besitzen, anzunehmen, daß der Engländer solchen Völkern die Freiheit schenkt, die er unterjocht hat und noch unterjochen will.

Bichon.

(W.B.) Bern, 18. Nov. Der neue Minister des Aeu-ßern Bichon schreibt in seinem Blatt „Petit Journal“, die Rede Lloyd Georges sei die stärkste und vollständigste Ver-urteilung der Kriegsführung der Entente, die bisher aus-gesprochen worden sei. Nach Forderung der energischsten Kriegsführung erklärte Bichon, man müsse gegen die De-faitisten (Nichtmacher), deren Unverschämtheit immer mehr zunehme, gegen die Bestochenen und gegen die Spione, die noch nicht alle gefaßt seien, mit äußerstem Nachdruck vor-gehen. Man müsse zu diesem Zweck von der Nordsee bis zur Adria gegen den Feind Stellung nehmen, der über ungeheure

Hilfsquellen verfüge und unermüdblich daran arbeite, der Ent-ente eine neue Schlappe beizubringen. — Also in erster Linie will Bichon gegen den inneren Feind, die Friedens-freunde losgehen!

Clemenceau hofft auf die Amerikaner.

(W.B.) Berlin, 18. Nov. Der neue französische Mi-nisterpräsident Clemenceau hat am 13. Nov. im „Somme En-chainé“ sehr abfällig gegen die Maximalisten geschrieben, die die Maske endlich abgeworfen und gezeigt hätten, daß sie einen deutschen Frieden befürworteten, der Etich-Lothringen unter deutschem Joch lassen und der Entente ihren Mittel-meerbesitz und Nordafrika rauben würde. Wohl niemand werde diese niedrigen Phantastereien ernsthaft erörtern, man müsse sich aber darüber freuen, daß der hinterhältige Pazifis-mus endlich voll und ganz entlarvt sei. Das „Wolffsche Te-legraphenbureau“ habe nicht ohne Grund eine Anspielung auf die Möglichkeit einer neuen Stockholmer Konferenz ge-macht. Die Alliierten sollten verleitet werden, auf einer inter-nationalen Konferenz durch Vertreter ohne jede Autorität Kriegs- und Friedensfragen erörtern zu lassen. Damit wolle man die Regierungen durch Verleumdungen und Spione Deutsch-lands ersehen lassen. Deutschland habe es eilig, einen deut-schen Frieden zu schließen, bevor das amerikanische Heer ein-greife. Daher müsse die Kriegsaufgabe für die Entente jetzt lauten, zunächst eine bestimmte Front festzuhalten, überall gute Wache zu halten und sich alle Vorteile für eine Offen-sive zu sichern, bis die amerikanische Kraftanstrengung in Wirksamkeit treten könne. — Ob Clemenceau bis dahin noch am Ruder ist?

Die erste sichtbare Tat Clemenceaus.

(W.B.) Bern, 18. Nov. „Journal de Genève“ berich-tet aus Paris, daß Clemenceau nach Abgabe der Regierungserklärungen, die mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen sol-len, seinen „Somme Enchainé“ wieder als „Somme Libre“ erscheinen lassen wird.

Japan schickt keine Truppen nach Europa.

(W.B.) Osaka, 17. Nov. Der japanische Finanzmini-ster sagte in einer Rede, es sei durchaus unmöglich, japani-sche Truppen nach Europa zu senden. Die Alliierten würdigen diese Schwierigkeiten und hätten niemals darauf gedrängt. Die Japaner hätten ihre Bereitwilligkeit, der Sache der Verbündeten zu dienen, bewiesen durch Bereitstellung der Marine und durch Unterstützung im Schiffbau, Industrie und mit Geldmitteln. Die den Alliierten mittelbar oder unmittel-bar gewährte finanzielle Hilfe belaufe sich gegenwärtig auf eine Milliarde Pfund Sterling.

Die japanisch-amerikanischen wirtschaftlichen Verhandlungen abgebrochen.

(W.B.) Tokio, 19. Nov. (Reuter.) Amlich wird ge-meldet, Japan sehe sich genötigt, die Verhandlungen über ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten, wonach Japan eine Viertel Million Tonnen Schiffsraum gegen Lieferung von 175 000 Tonnen Stahl stellen sollte, abzubrechen. Japan sei nicht im Stande, die amerikanischen Forderungen bezüglich der Altersgrenze der Schiffe und des Preises anzunehmen.

Die Vordänge in Rußland.

Die Lage in Petersburg.

(W.B.) Petersburg, 18. Nov. Am Freitag haben die Maximalisten Gatschina besetzt. Der Stab Kerenskis wurde verhaftet. Kerenski ist geflüchtet. Seine Gefangennahme wurde angeordnet. Am Samstag wurden die Feindbeleg-keiten eingestellt. In Moskau wurden die Bedingungen unter-zeichnet, unter denen die sogenannte weiße Garde Kerens-kis die Waffen abliefern soll. Der öffentliche Wohlfahrtsaus-schuß wurde aufgelöst. Die Maximalisten verlangen als Be-dingung ihren Eintritt in ein sozialistisches Koalitionskabi-nett und die Kontrolle über die Truppen in Petersburg und Moskau und über die Arbeiter von ganz Rußland. Keratow, früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen. Die Maximalisten haben seine Verhaftung und Auffindung der Dokumente angeordnet.

Anarchie in Moskau.

(W.B.) Rotterdam, 17. Nov. Nach dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ melden „Daily News“ aus Peters-burg, daß in Moskau vollständige Anarchie herrscht.

(W.B.) Amsterdam, 17. Nov. Reuter meldet aus Pe-tersburg vom 13. Nov., daß beim Aufstand in Moskau viel Blut geflossen ist. Die Zahl der Toten wird auf 2000 ge-schätzt. Der „Times“ zufolge hat der öffentliche Wohlfahrts-ausschuß vorläufig seine Veruche aufgegeben, alle gemäßig-ten Elemente um sich zu versammeln. Der Eisenbahnerver-band hat für Samstag um Mitternacht den allgemeinen Aus-stand angekündigt, wenn bis dahin die beiden Parteien sich nicht geeinigt haben sollten. Für die Dauer der Unterhand-lungen weigerten sich die Eisenbahner, Truppen und Muni-tion für beide Teile zu befördern. Die Extremisten unter-stützten diese Auffassung der Eisenbahner.

Schwere Opfer des Bürgerkrieges in Rußland.

(W.B.) Stockholm, 18. Nov. Laut „Dagens Ny-heter“ erzählen aus Rußland eintreffende Schweden, daß in Petersburg in den letzten Tagen viel Blut ge-

flossen sei. Besonders die Kadetten seien zu Tausenden ermordet worden. Nach der Zeitung „Nowaja Schien“ hat die Vereinigung der Eisenbahner versucht, zwischen den kämpfenden Parteien zu vermitteln. Das Blatt be-stätigt die frühere Nachricht, daß General Kalebin den Kohlenbezirk von Donez besetzt hat und dadurch einen Druck auf den gesamten Eisenbahnerverkehr ausübt.

Nikolajewitsch wieder auf dem Plan.

(W.B.) Berlin, 19. Nov. Laut „Berliner Lokalanz.“ meldet die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Kopenhagen: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist im Hauptquartier des Generals Kalebin in Charkow eingetroffen und hat ihm seine Dienste angeboten. Kalebin hat dem Großfürsten den Befehl über die Kosakentruppen übertragen und ihm erklärt, daß er, falls es ihm gelinge, die Wolschewiki zu schlagen, ihn als Regenten einsetzen und die Monarchie wieder herstellen werde. — Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Basel be-richtet wird, soll dem „Matin“ zufolge Kerenski aus Ver-weisung über die wachsende Anarchie einen Selbstmordver-such begangen haben. — Der arme Kerenski hat es nicht leicht, bis er endlich eines natürlichen Todes stirbt. Einmal ist er flech, dann wird er ermordet, und nun hat er gar einen Selbstmordversuch gemacht.

Finnland in den Händen der Sozialisten.

(W.B.) Stockholm, 17. Nov. (Svenska Telegram-byran.) Finnland steht nunmehr ganz und gar unter der Kontrolle der Sozialisten, deren Bevollmächtigte alle öffentlichen Einrichtungen im ganzen Lande in der Hand haben. In Tornea z. B. trafen vorgestern Ver-treter des sozialistischen Rates ein und beschlagnahmen das Getreide bei den Bauern. Es werden jedoch keine Unruhen gemeldet. Die Sozialisten prüfen jeden Paß in Tornea. Ohne ihre Genehmigung sind die Pässe nicht gültig. Man spricht schon von einem Kompromiß zwi-schen Bürgerlichen und Revolutionären, durch den ein Ende des allgemeinen Aufstandes erzielt worden sei.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. November 1917.

Auszeichnung.

Amtsgerichtssekretär Pfizenmaier, Führer der hie-sigen Sanitätskolonne, wurde mit der Preussischen Kros-kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet.

Geldpostpaquetsperre.

In der Zeit vom 1. bis zum 25. Dezember dieses Jahres findet keine Annahme von Privatpaketen an Heeresangehörige nach dem Felde statt. Rechtzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete ist unbedingt erfor-derlich. Pakete für Truppenteile in Siebenbürgen, Italien und auf dem Balkan müssen am 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelpaketamt sein. Frachtgü-ter bis zu 50 Kilogramm an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmesperre nicht.

Die Gemeinden und die Lebensmittelpreise.

Wir lesen im „Neuen Tagblatt“: Mit der von der Regierung angeordneten Kriegsfürsorge nehmen, wo-nach die Gemeinden sich an den Kosten der gesteigerten Lebenshaltung für die minderbemittelte Bevölkerung beteiligen sollen, haben sich die Stadtvorstände der großen und mittleren Städte dieser Tage in einer ge-meinsamen Besprechung besetzt; man war zwar der Meinung, daß die Städte eingzugreifen haben, hielt es aber durchweg für fast unmöglich, die Hilfe auf die min-derbemittelten Kreise zu beschränken. Die Städte haben kein Personal, um die Beteiligten festzustellen — was bei dem Wechsel in den Verhältnissen ständig geschehen müßte — und noch weniger, um die bei der Ausschei-dung der sog. bemittelten Kreise nötige Verrechnung mit den Geschäften zu besorgen. Man war deshalb der Meinung, daß es richtiger sei, die Ermäßigung allge-mein eintreten zu lassen, was bei allen Waren, die durch die Hand der Gemeinde gehen, gar keine Mühe macht. Wenn es nicht anders ginge, so müßten eben die Reichs- und Staatsbeiträge nicht nach dem ganzen Aufwand berechnet werden, sondern nach einem Anteil, der der Zahl der minderbemittelten Bevölkerung ent-spricht. Oberbürgermeister Dr. Göbel-Heilbronn wird namens der Städte im Ministeriums darüber berichten.

Streckung des Rauchtabaks.

Das österreichische k. u. k. Finanzministerium plant eine Streckung des Rauchtabaks. Vorläufig ist die Her-anziehung von Ersatzstoffen in der Weise beabsichtigt, daß durch Beimengung eines größeren Prozentsatzes von frischgefallenem Buchenlaub zum sogenannten Land-tabak eine Tabakmischung erzeugt wird, die als „Streck-tabak“ vor allem für Pfeifentaucher ausreichende Be-lieferung ermöglicht. Die Organisation der Sammel-tätigkeit hat längst begonnen. Aus den reichen Be-ständen des Wiener Waldes hofft man etwa 1000 Waggon abzuführen zu können.

„Neuland.“

Heute nachmittag 5 Uhr soll Georgenäum eine Versammlung der jungen Mädchen von hier und Umgebung stattfinden, in der über „Neuland“ gesprochen werden soll. — Unter „Neuland“ verstehen wir eine noch ziemlich neue Bewegung der gebildeten weiblichen Jugend, die aus dem Suchen und Aufwärtstreben und Fragen nach Gott im Kriege eine bleibende Frucht für unser Vaterland heranreifen sehen möchte. Sie will eine geistige Gemeinschaft bilden, die das Streben nach Wahrheit, Reinheit und Gerechtigkeit auf ihre Fahne schreibt und besonders auch die neuentflammte Liebe zum Vaterland vertiefen will. „Neuland“ hat auch in unserer schwäbischen Heimat schon Boden gewonnen, darum sollen nun auch die Calwer jungen Mädchen etwas von ihr hören. Fräulein Else Smelin-Stuttgart, die Sekretärin des Vereins der Freundinnen junger Mädchen wird den Vortrag übernehmen. Hoffentlich ist die Beteiligung eine rege.

e. Dedensfronn, 17. Nov. Am Freitag fand die Beerdigung unseres im Frühjahr 1915 in den Ruhestand getretenen

Schultheißen Eug. Ratt. Ein großer Leichenzug bewegte sich die Dorfstraße herauf. Lieberkranz, Militärverein, freiwillige Feuerwehr, eine große Anzahl von Kollegen und Bekannten von nah und fern, sowie viele Dorfangehörige gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Der Lieberkranz sang seinem früheren aktiven Mitglied zwei ergreifende Chöre. Nach dem Geistlichen sprach Schultheiß Braun als Amtsnachfolger Dankesworte seitens der Gemeinde, der stellvertretende Amtmann Dr. Blaischer von Calw seitens des Kgl. Oberamts; Oberlehrer Eisenhardt rühmte die Verdienste des Entschlafenen als feinerzeitiger Vorsteher der Darlehenskasse und der Molkerei-Genossenschaft. Von jedem Redner wurde als Zeichen der Anerkennung ein Kranz niedergelegt. Dasselbe geschah auch durch den Militärverein und die Feuerwehr. — 25½ Jahre hat der Verstorbene mit größter Mühe und Umsicht die hiesige Gemeindeverwaltung geleitet. Viele große Fortschritte und Neuerungen wurden gemacht, tief einschneidende Fragen wurden gelöst. Denken wir nur an den Bau der Wasserleitung und die Einrichtung der elektrischen Kraft-

Luz war ein Mann der Tat. Ohne viel Aufsehens und Gepränge leitete er die hiesigen Gemeindeangelegenheiten mit ruhigem sicherem Blick. Sein trefflicher, lieber Charakter und sein nüchternes Wesen wurde bei hoch und nieder anerkannt und geschätzt.

(S. B.) Am, 17. Nov. Dem Bauern Dürr von Beimerstetten sind am Donnerstag 294 Stück Schafe, die in der Nähe von Dornstadt, während der Schäfer beim Nachlassen war, sich selbst überlassen waren, gestohlen worden. Der Täter trieb die Herde durch Ulm, verkaufte 35 Stück für 3500 Mark an den Metzger Haag, stellte sich die übrigen Schafe bei Neu-Ulm ein und verschwand dann unter Mitnahme des Erlöses. Der Bestohlene ist nun wieder im Besitz seiner Herde; vom Täter, der als 25—26 jähriger Mann von mittlerer Größe mit schwarzem Schnurrbart und braunem Anzug beschrieben wird, hat man bis jetzt keine Spur.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Aenderungsverzeichnisse des Grund- und Gefälligkeitskatasters auf 1. Januar 1917

sind vom 23. November bis 7. Dezember 1917 bei der Stadtpflege zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt. Etwaige Beschwerden sind spätestens bis 10. Dezember 1917 beim Stadtschultheißenamt schriftlich anzubringen. Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Calw, den 16. November 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreih.

Stadtschultheißenamt Calw.

Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbesteuerkapitals bedingen, sind spätestens bis 31. Dezember 1917 beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Das Nähere ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Seit Einführung des

Bestellmarken-Systems für den Verkauf von Zucker, Butter und sonstige Lebensmittel

Kommen immer wieder eine Anzahl Verbraucher aufs Rathaus oder in die Geschäfte, welche aus irgend welchen Gründen unterliegen, ihre Bestellmarken rechtzeitig bei den Kleinhändlern abzugeben und dennoch mit den betr. Waren beliefert werden wollen.

Dies war in der Uebergangszeit noch verzeihlich, muß aber jetzt unbedingt ein Ende nehmen.

Zudem ist spätestens am 3. jeden Monats, Butter spätestens am Dienstag jeder Woche und die übrigen Lebensmittel innerhalb der im Ausschreiben genannten Zeit zu bestellen. Wer die Waren innerhalb dieser Zeiten nicht bestellt, verliert den Anspruch und kann künftig unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden.

Die monatlichen Abrechnungen der Kaufleute über städtische Lebensmittelmarken

werden teilweise sehr mangelhaft ausgefüllt. Es fehlen die Verkaufstage, die einzelnen Nummern der Lebensmittelmarken und die auf sie verkauften Waren werden verwechselt, die verkaufte Menge ist nicht berechnet, die Vorräte sind nicht angegeben und die Abmängel nicht aufgeklärt, auch Bezugsmarken fehlen usw.

Dies alles erschwert die Arbeit des Stadtschultheißenamts beträchtlich und macht eine ordnungsmäßige Kontrolle unmöglich. Ich sehe mich daher gezwungen, gemäß § 14 Abs. 2 der Vorschriften über städtische Lebensmittelbücher vom 29. Oktober 1917, Kleinhändler, welche künftig nicht sämtliche Spalten der Abrechnungen genau und pünktlich ausfüllen, vom Verkauf auszuschließen.

Es empfiehlt sich, die Einträge in die monatliche Abrechnung jeweils sofort nach Beendigung des Verkaufs zu machen und die Bezugsmarken sofort zu ordnen und zu bündeln. Hiedurch werden Berwechslungen und Unrichtigkeiten vermieden.

Calw, den 16. November 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B.: Dreih.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Bestellmarke Nr. 1-A bestellten

Leigwaren

können gegen Bezugsmarke 1 B gekauft werden. Auf einen Anteil entfallen 125 Gramm. Es kostet 1 Pfund Auszugsware Mk. —.90, 1 Pfund Wasserware Mk. —.64. Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht.

Calw, den 17. November 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreih.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Hafer-Besitzer

werden dringend aufgefordert, jede Menge, die sie irgendwie entbehren können, sofort zur Ablieferung anzumelden.

Calw, den 16. November 1917

Stadtschultheiß A. B.: Dreih.

Brieftasche verloren!

Hohe Belohnung

dem ehrlichen Finder!

Verloren am Sonntag, 18. Nov. zwischen Hirsau (Hotel Hirsch u. Lamm) und Calw in der Zeit von 6—7 Uhr abends.

Abzugeben auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Am letzten Mittwoch hat sich zwischen Althengstett und Hirsau ein weißer



Spitzer verlaufen.

Abzugeben bei Eugen Klit, Althengstett.

Wir erbitten uns Angebote in

Bündelholz

bei waggonweiser Abnahme frachtfrei Heilbronn a. N.

Heisemer & Staab, Heilbronn a. N.

Zu verkaufen:

ein kleiner Ofen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unkrautsamen

(Taubenfutter)

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Muster und Preis an A. W. Peicht, Stuttgart, Senyfferstraße 51.

Ein noch neuer Anton Webers Patent-

Backofen

sowie ein

kleiner Herd

wegen Platzmangel zu verkaufen. Karl Sommer, Wildbad, Eberhardsruhe, Kapellberg.

Einen ca. 8 Zentner schweren, wüchsig

Schaff-



Stier

verkauft

Ulrich Koller, Zavelstein.

Stadtschultheißenamt Calw.

Grundstücksverkauf.

Nachdem sich für einen Teil der in letzter Zeit von Walter Kau gefauften Grundstücke, P.Nr. 2146—2150 1 ha 37 a 39 qm Wiesen in den Meisterwiesen ein Käufer gemeldet hat, werden gemäß Beschluß der Gemeindegemeinschaft vom 15. November 1917 etwaige weitere Liebhaber aufgefordert, ihre Angebote bis spätestens nächsten Mittwoch, den 21. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt schriftlich einzureichen und dabei anzugeben, welchen Teil der Grundstücke sie wünschen. An den Verkauf ist die Bedingung geknüpft, daß die Grundstücke binnen 4 Jahren nach Friedensschluß überbaut und die Baupläne der Beratungsstelle für das Baugewerbe zur Begutachtung vorgelegt werden.

Calw, den 16. November 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreih.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.

e. G. m. b. H.

Die Auszahlung der Rückvergütung

erfolgt für unsere

Calwer Mitglieder:

am Dienstag, den 23. Novbr., für die Nr. 1 bis 200, „Mittwoch, „ 21. „ „ „ „ 201 „ 600, „Donnerstag, „ 22. „ „ „ „ 601 u. höher,

je von nachmittags 5 Uhr ab bei Dingler, z. Rebstock, Badstraße.

Für unsere

auswärtigen Mitglieder:

Samstag, den 24. Novbr. von nachmittags 1 Uhr bis 4 Uhr in demselben Lokale.

Für unsere

Mitglieder in Stammheim:

Sonntag, den 25. Novbr., von nachm. 2 Uhr ab im Köhler, dortselbst.

Wir bitten unsere Mitglieder Klein-Geld mitzubringen.

Der Vorstand.

Unsere Kassen

sind nunmehr geöffnet:

vormittags von 8 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr.

Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe.

Spar- u. Vorschußbank.

Althengstett.

Einen Zwispänner

Leiterwagen

mit eigenen Leitern sehr dem Verkauf aus.

Ein schönes Zucht-



Rind

verkauft

J. Dürr.

Albert Pfeiffle Stammheim.

Bekanntmachung

betreffend die

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Verichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbestatens bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg. Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg. Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Änderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen Grundeigentümer (und Gefällberechtigten), sowie Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Veränderung des Steuerstatens zur Folge hat, aufgefordert, hiervon bis 31. Dezember d. J., spätestens aber bis zum 15. Januar f. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den Gewerbetreibenden etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis spätestens 31. Dezember d. J. bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 (Reg. Bl. von 1903 S. 344), also insbesondere:

- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aekern in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällstaten laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergefallen, ganz oder teilweise zugrundegegangen, oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den Gewerben gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vergrößert oder vermindert worden ist.

Die Herren Ortsvorsteher wollen für die ortsübliche Bekanntmachung des Vorstehenden in ihrer Gemeinde Sorge tragen.

Hirsau, den 15. November 1917.

R. Bezirkssteueramt.
Boelter.

Friedrich Klais, Kleiderhdl. Nagold.

Herren- und Knaben-Anzüge,
Lodenjuppen, Arbeitshosen für Männer,
einige Hochzeitsanzüge, und einen Grad.
Was nicht vorrätig, kann eventl. angemessen werden.

Einen tüchtigen Arbeiter sucht
Dolger.

Bräuereiauslaufspeck kauft

zu den höchsten Preisen
Bemusterung erwünscht. Firma Julius Mohr, Großhandlung, Ulm a. D., Fernsprecher Nr. 56.

Eine Freude

bereiten Sie Ihren
Ausmarschierern, wenn
Sie ihnen das Calwer
Tagblattins Feld senden.

Laufmädchen

gesucht.

Marktplatz 45 II.

Fleißiges pünktl. Mädchen
für Küche und Haushalt in kleinen
Haushalt auf sofort gesucht.

Frau D. Schöber Pforzheim,
Maximilianstr. 24.

Für sofort wird ein jüngeres

Mädchen

als Beihilfe in Haus und Geschäft
gesucht.

Untere Apotheke Horb a. N.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten

bei Güterbeförderer Bauer.

Kräftiger junger

Bursche

findet dauernde Beschäftigung
in der Druckerei ds. Bl.

Heizer

oder

jüngerer Arbeiter,
der das Heizen lernen will, wird
angenommen.

Maschinenfabrik
Klein-Wilbhad.

Tüchtigen

Langholzfuhrmann

sucht bei hohem Lohn zum sofortigen
oder späteren Eintritt.

Heinrich Common, Sägewerk
Bröhlingen bei Pforzheim.

Aufgeweckter

Junge

kann sofort als Schriftsetzer-
lehrling eintreten.

H. Delschlägersche Buchdruckerei.

2-3-Zimmer-

Wohnung

in freier Lage von Brautpaar auf
1. April zu mieten gesucht.
Angebote unter W. 1 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Herzlicher Bezirksverein Calw.

Während des Krieges haben sich die Ausgaben für Lebenshaltung und Beruf andauernd gesteigert. Die Herzte im Bezirk sind deshalb gezwungen, auch ihrerseits vom 1. XII. 17 ab die Taxen für ihre Leistungen in vereinbarter Weise zu erhöhen.

„Ehe“

heiß' ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen! Ueber dich sollst du hinausbauen! Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinaus. Dazu helfe dir der Garten der Ehe.

Diese fundamentalen Sätze des großen Philosophen Nietzsche enthalten alles, was die herrliche, unerschöpfliche Gottes- und Naturgewalt mit der Liebe und Ehe bezweckt. Voll heiligster Ehrfurcht erkennen wir die Schöpferkraft; und in kraftvoller Lebensbejahung reichen wir an die Gottheit heran.

Wir wollen Gottes höchstes Gebot in tiefster Inbrunst und Dankbarkeit ehren und uns und unsere Kinder zu wissenden, willensstarken, demütigen, seelisch, geistig und körperlich voll ausgereiften Menschen erziehen.

So erhalten wir unserem Volke seine ungeheure Lebenskraft. Es wird nicht an schamlosestem Krämergeist, Ueberkultur und lächerlicher Verweichlichung zugrunde gehen, wie Völker, die den ihnen verliehenen größten Gaben sich nicht würdig erwiesen.

Jüngling und Jungfrau

Mann und Frau

sollen sich durch ernstes Denken

zur Ehe

erziehen. Jeder muß wissen, daß man um das Glück der Ehe und Nachkommenschaft kämpfen muß. In jedem sind die gewaltigsten Kräfte für tausende Generationen enthalten.

Mein Wert:

Der Kampf um Das Glück der Ehe

und Nachkommenschaft

soll an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt, und wodurch sie geschädigt und zerrüttet wird.

Inhalt: I. Recht auf Wahrheit und Wissen. — II. Ein vernichtetes Frauenleben. — III. Brutalität. — IV. Viele Schilderungen aus dem Leben, deren Tragik und Realismus jeden ergreift. — V. Charakteristisches Geständnis einer feingebildeten Frau, die, durch frevelhafte Kräftevergeudung fast zu Grunde gerichtet worden und der Verzweiflung nahe war. Der menschenfreundliche Arzt, der durch seine warme Teilnahme diese, sowie tausende Frauen wieder aufrichtete und den Kindern die Mutter erhielt. — VI. Was die Frau vom Mann wissen muß. — VII. Frevel, durch die die Frauentracht geschädigt und vernichtet wird. — VIII. Kindersorgen verhüten Sorgenkinder. — IX. Das Storchmärchen und seine Folgen. Unwissenheit ist die Ursache aller geschlechtlichen Irrungen und Leiden. — X. Die Erhaltung der Gesundheit, des Eheglücks und der treuesten Liebe in der Ehe. — XI. Kraftvolle Zustimmungserklärungen aus dem Publikumskreise. Die Auffassung des freien, unbefangenen Menschen. Welchen Nutzen das Buch dem Einzelnen, wie im ganzen bringt. — Der Segen des Wissens. — Nieber mit der Unwissenheit. — Bewußtes Höherhinauf — oder kümmerliches Sinken und frühzeitiges Zerfallen.

Unzählige schreiben aus dem Felde. Hier nur wenige Zeilen eines jungen Offiziers: „Ihre Worte sind wahr und stehen in meiner Seele wie in Marmor eingelaßene goldene Lettern.“

Jeder ernste Mann und jede feinfühlende Frau, die sich die zarteste Zuneigung und innigste Liebe erhalten wollen, müssen dieses Buch lesen.

Der Preis des Werkes ist vorläufig noch M. 2.— (Porto schon mit eingeschlossen, nur Nachnahmen 20 S mehr). Später muß er auf M. 3.— erhöht werden.

Frau Hedwig M. C. Kröning,
Stuttgart-Cannstatt, Nr. 15.